

7. N. 189. 352

12/12. 1907

Lieber Richard!

Bewundert viel mit viel  
genossen, Emil Sauer, lockte  
dieser in sein Concert jedenfalls  
Tausler wie Bewunderer, denn es  
war voll. Das Publicum mag  
sich übrigens, abgesehen davon,  
wie es sich zu der Streitfrage  
der Berufung Sauer's an das  
Conservatorium verhält  
mit Recht in zwei Heere



theilen, ~~es~~ wenn es gilt die Künstlerschaft Sauer's zu beurtheilen.  
Der neue Mann hat alle die fehler und Vorzüge eines Virtuo-  
sen-specialität. Er spielte die Mozart'sche Sonate mit dem  
alla Turca Schlussatz so gut als die ein Virtuose spielen kann,  
ja selbst mit dem besten Bestreben, den Virtuosen zu verlagern.  
Knöglich wird wieder die <sup>töbliche</sup> alte Idee beliebt, die Musik in den Dienst der  
Medicin zu stellen. Als Heilmusiker könnte man Händel obenan stellen.  
Aber Brahms' Variationen u. Trage über das heraliche Bdur Thema von  
Händel (Lebet froh nach altem Ritus ?) ~~schon~~ muss ich als ganz ungeeignet zur  
Heilwirkung erkennen (es wurde nämlich einer Dame auf dem Podium  
dabei schlicht u. ich nur ward bang, ob ich es anhalte). Diese shyten  
und harmonischen Vorübungen mit Vorzügen erfordern eine gar robuste  
Widerstandsfähige Natur. Wir die Händel's eigene Variationen über sein Thema,  
kennt, mag sich, gleich mir, darnach geschaut haben. Schumann, Chopin

Wir, auch Sie dankt mich, am Klavier, diese Mattheis

und Lust waren die grösseren  
Genüsse des Abends. Im Carnaval  
de Pesth gab die Virtuosengebörde  
leider auf oftens Anlass zur heftigen =  
keit. (Wenn die Säuerlinge der  
Meisterschule demnachst auch alle  
mit dem Kopfe wackeln werden,  
und sich am Klavier zu zerreißen  
drohen werden, dabei vermuethlich  
Beethoven nicht spielen können,  
das gibt eine schöne Zukunft.)  
(Nöthigen wird man Jener im  
nächsten Gesellschaftsconcert  
Beethoven spielen hören. Also  
abwarten!) Es grüest und dankt